

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Süden und den Seitenen entrichteten Ausgaben abgezahlt: vierteljährlich 4.50,- bei gleichmäßiger täglicher Auslieferung ins Land. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 6.-. Durch tägliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.15 Uhr, die Nach-Ausgabe um 5 Uhr.

Nedation und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist wochentlich unterbrochen geschlossen von Mittwoch bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Meiss' Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Vorlesung).

Louis Weise,

Katharinenstraße 14, part. am Augustplatz 2.

No. 415.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 17. August 1898.

Politische Tageschau.

Leipzig, 17. August.

Der Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche gegen die Beteiligung von Grubenarbeitern an der Grubensteuerei obwalten. Wie geben genau zu, daß diese Bedenken einer ersten Prüfung wichen, vermögen sie aber nicht für ausschlaggebend zu erachten, sozialer und moralischer Verhältnisse, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Nachdem die deutschen Berlinalen Zeitungen lange Zeit vergeblich versucht haben, über die Coburger Gesetze der Welt Bank in die Augen zu streuen, verzog dies Reichstag zu der "Österreicher Romano". Der "Germania" verschlägt dies zwar nichts, die in Anbetracht der Verfassung der römischen Kirche große Bedeutung aufzuheben. Die "Kirche" habe in dem mitgetheilten Artikel der vatikanischen Blätter eine schroffe Verurteilung der "actives Aufstieg bei der Coburger Kirche" ausgesprochen. Da

Die Wiener "Reichswehr", welche zwar vielleicht nicht, wie man sie nennt, ein Hoforgan, aber — leider! — ein

Gesetz, so ist sie auf — mir wird sonst schlecht! Ich will Sie hören — Sie sind sonst schlecht! Ich will Sie hören — Sie sind sonst schlecht!

„Ja.“
„Dann wissen Sie also Bescheid, natürlich. Was sagen Sie dazu?“

„Ich weiß, was ich Ihnen sagen soll“, erwiderte Brant, der keine Lust hatte, mit Jarvis' nördlichem Eingehen. „Sie sind doch sicher, daß die Rechte von mir und nicht von irgend einem Anderen sprechen?“

„Ich bin sicher, daß Sie von einem Mann namens Brant sprachen, der bei Mrs. Seeler wohnt. Das genügt doch!“

„Aber längst; nun, dann werden wir später jedenfalls nicht davon erfahren. Geben Sie heraus!“

„Nicht; kommen Sie mit, wollen einen hinter die Blinde gießen!“

„Ich trinke nichts“, sagte Brant.

„Na! Sei was dann nicht!“

„Auf den Tag kommt's nicht an. Seitdem ich aufgehört habe.“

„No, ich wette, daß ich nicht länger her als gestern. Dann kommen Sie wenigstens mit und rauschen Sie 'ne Tasse.“

„Geht, wenn Sie darüber genau sind, allein zu trinken.“

„Ich bin durchaus genug der Teufel zu beseitzen, der sich in meinem Koffer befindet.“ erwiderte Jarvis, indem er Brants unterschätzte und auf das nächste Restaurant zuführte.

„Der Teufel kann mich nicht hier holen. Das geht mich nichts an.“ und Andere ebenso wenig.“

„Glauben Sie? Die Welt draußen anders.“

„Die Welt ist eine unterschätzte Röschtsche“, sagte der Doktor und ging weiter. „Kommen Sie heraus in meinen Lounsfeld und erzählen Sie mir alles; mit der Arbeit werde ich so lange.“

„Nein, das wollen Sie nicht; aber ich komme später wieder, wenn's Ihnen recht ist. Ich gehst' offen, ich bin bis an den Hals in Sorgen, und außer Ihnen habe ich keine Seele in Berlin, mit der ich mich austauschen kann.“

„Aber denn, so kommen Sie und erzählen Sie mir Ihr Herz aus.“

„Sie sind ja nicht die Formen in die Wahnsinn haben.“

Doktor war ein gutes Wort, und Brant ging fort mit einem warmen Gefühl im Herzen. Hohe Ideale und kraftvolle Einschüsse sind viel wert, aber ein starker menschlicher Willensschuß schlägt tiefe Wurzel und trägt bessere Früchte. Für den Tagenbild sah Brant sich mit allen Menschen in Frieden; und Gott juridisch auf die Sache nach Handlung, wie er bestellt hatte, ging er in die entgegengesetzte Richtung, um nach seinem Büro zu gelangen und zu arbeiten, bis die Zeit kam, wo er Beruf wieder aufsuchen konnte. Aber an der nächsten Ecke traf er Jarvis, den Reporter, wodurch er von diesem Entschluß abgelenkt wurde.

Wie leicht liegt von Rom aus nicht weiter vor als die Auslösung einer Zeitung, die von der Kurie schon mehr

als einmal besoviert worden ist und, wenn es passend erscheint, in Zukunft wieder besoviert werden wird.

Etwas österreichische Offizielles ist allerdings jetzt aufgetaucht.

Das Wiener erzbischöfliche Ordinariat macht bekannt, der dortige Erzbischof habe das Gegebe bei der Belehrung im Palais Coburg untersucht und festgestellt, daß hierüber auch die reine pastore Missions, welche allein in diesem Hause stand, vermögen sie aber nicht für ausschlaggebend zu erachten, sozialer und moralischer Verhältnisse, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Der "Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund" hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche gegen die Beteiligung von Grubenarbeitern an der Grubensteuerei obwalten. Wie geben genau zu, daß diese Bedenken einer ersten Prüfung wichen, vermögen sie aber nicht für ausschlaggebend zu erachten, sozialer und moralischer Verhältnisse, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Der "Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund" hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Der "Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund" hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Der "Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund" hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der Gruben mit der Sicherheit der Betriebsanlagen in den Gruben zu verbinden, so würde sich zweifellos Niemand mehr darüber freuen, als die Betriebsverwaltungen der Bergwerke selbst; denn eine derartige begünstigte Thätigkeit der Arbeiter selbst würde ihnen eine wesentliche Stütze gegenüber der des jenen Unzufriedenstheuren Agitation gegen die Verwaltung sein. Herr v. Czerny meinte, mit der notwendig beschränkten Kompetenz, die solche Bergarbeiterkommissionen haben müßten, wären sie für den Bergbau lediglich nur wissenschaftliche Dienste leisten kann. Wir sind der gleichen Ansicht und meinen, daß die Denkschrift des Czerny genannten Vorschlags noch nicht das letzte Wort der Bergverwaltungen in einer Sache sein wird, deren plausible Erledigung für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Betriebszwecken in Zukunft von der größten Bedeutung sein kann.

Der "Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamt-Bereich Dortmund" hat sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister gewandt, in welcher den technischen und politischen Bedenken Ausdruck gegeben wird, welche sich aus der Vermerkung der von Seiten des Handelsministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Februar d. J. in dieser Richtung gemachten Vorschlägen ergaben. Wie der Erörterung dieser Vorschläge ist nicht ersichtlich, daß den als Mitglieder der Grubencircos fungierenden Grubenarbeiter eine andere als eine beglaubliche Stellung eingeräumt werden soll, daß ihnen eine Executive zugestanden werden soll, die auch wie für bedenklich erachtet würden. Was aber das Hauptbedenken in technischer Hinsicht anlangt, so dürfte es nicht schwer sein, intelligente Bergleute sowohl mit ihren Obliegenheiten als Kontrolleure vertraut zu machen, daß sie ihre Stellung voll annehmen könnten. Die auf die fehlende Autorität und die moralische Qualifikation sich gründenden Bedenken sind nicht hochhaltig; sie würden sonst gegen jede Beteiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung bei Institutionen angeführt werden können, deren regenreiche Wirksamkeit von keiner Seite mehr in Frage gestellt wird. Bei den erprobten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hat dann auch der Gedanke einer Beteiligung der Grubenarbeiter an der Bergsteuerkontrolle auf allen Seiten des Hauses Sympathie erweckt. Abgesehen von den freiwilligen und Centrum-Niederungen, die sich außerordentlich günstig zu den Vorschlägen des Ministers angewandt haben, bezeichnete der Oberbergrath Dr. Schulz dieselben als "durchaus nicht unzumutbar" und der Abgeordnete v. Czerny gab der Ansicht Ausdruck, wenn es gelänge, in richtigen Formen die Beteiligung der Arbeiter an der Steuerabfertigung der